



**Haus auf Stelzen**  
Ein Stahlgestell aus waagerechten Trägern und vier Stützen schultert die Wohn- und Essküche. Bad und Eingang thronen auf dem wasserdichten Keller. Weiter hinten trägt ein einzelner Stahlrahmen das Gebäudeende mit dem Schlafzimmer.



**Ein Hochsitz**  
Das Paar sitzt gern auf dem Balkon: unverbaubarer und sicherer Logenplatz für Natur-Beobachtungen.



**Der Ausblick**  
Vier Höhen-Meter trennen Fluss und Wohnplateau. Die hausbreiten und giebelhohen Fertigteile aus Plattenspertholz wurden in der Zimmerei millimetergenau vorgefertigt. Gesamtkosten für 97 qm Wohn- und Nutzfläche: 230 000 €.



**Die Bewohner**  
Christine Klössinger und Stefan Poxleitner vor dem Eingang. Der Sockel gehört zum Keller, er ist wasserdicht.

# Hochwasser einplanen

*Die nächste Flut kommt bestimmt. Das viel zitierte „Jahrhunderthochwasser“ wiegt uns in trügerischer Sicherheit: Der Abstand dauert keine 100 Jahre - heute oft nur wenige. Schützen Sie sich und Ihr Haus - sofort!*

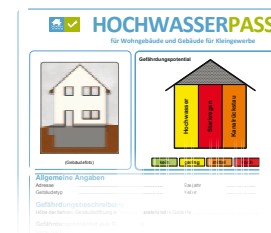
Sich aufzulehnen gegen eine übermächtige Kraft, raubt mehr Energie und Geld, als dem Element seinen Lauf zu lassen und sich mit Haus und Hof darauf einzustellen.

**Überblick verschaffen** Erkundigen Sie sich beim Landesumweltamt nach Höchstständen von Grund- und Hochwasser in Ihrer Region. Diese Behörde ist zum Monitoring verpflichtet. Dann die schutzwürdigen Räume mindestens einen Meter höher legen.

**Wassertaufe bestanden** Der Passauer Stefan Poxleitner baute ein Holzhaus ans Steilufer des Inns. Ein risikoreiches Grundstück, darum relativ günstig. Und mit wunderbarer

Aussicht auf den Fluss: eine blaugrüne Wildnis mit Ente, Biber und Kormoran. Das Stelzenhaus überstand das Hochwasser 2013 schadlos – sogar die Holzlege blieb erhalten.

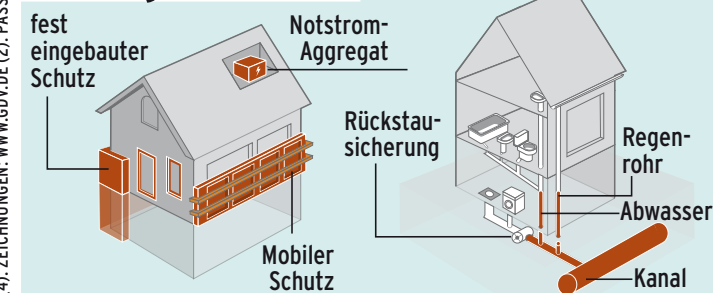
**Sicher planen** Architekt Poxleitner sammelte systematisch Fakten. 1954 war der Pegel auf Straßenniveau gestiegen. Die Stadt verlangte, die Wohnebene sicherheitshalber 1,20 Meter höher zu setzen. Der Bauherr sprach vorab mit der Versicherung und legte noch 10 cm drauf. Er ließ den Baugrund mit langen Bohrungen untersuchen, stieß drei Meter tiefer auf Fels. Auf diesem ruht nun der Keller und eine der Stützen, sonst wäre eine viel teurere



**Check** Der Hochwasserpas stuft Risiken ein. Die Kurzbewertung kostet nichts. Kommt ein Sachverständiger ins Einfamilienhaus, kostet der Pass 300 bis 500 Euro. [www.hochwasser-pass.de](http://www.hochwasser-pass.de)

Pfahlgründung nötig gewesen. Der Keller ist klein: Die Betonmasse musste größer sein als das umbaute Luftvolumen. Sonst hätte sich der Keller bei Hochwasser losreißen können und wäre wie ein Korken oben auf geschwommen. Poxleitner setzte wasserundurchlässigen Beton ein (WU-Beton kostet etwa 5 % mehr). Er machte den Boden 120 cm und die Wände 26 cm dick. Statiker sprechen bei solch dicken Sohlen von „Ballastierung mit Schweregewichts beton“. In die drei Öffnungen für Frischluft ließ der Bauherr Rohrdurchführungen (Ringraumdichtungen) einbauen, welche er notfalls mit Pfropfen verschließt. Aufgrund der Bauweise bekam Stefan Poxleitner sogar eine Elementarschaden-Versicherung für sein Haus.

## Vorsorgen



**Maßnahmen**  
Drei Strategien der Prävention:  
**Abwehren:** Öffnungen wasserdicht schließen – etwa durch Spezialfenster oder mobile Schutzsysteme. Bauteile wasserdicht herstellen oder ummanteln,

eine Rückstausicherung in die Grundleitung einbauen.  
**Nachgeben:** Keller notfalls mit Frischwasser fluten, wenn die Flut von außen zu stark drückt.  
**Ausweichen:** anderswo bauen...

FOTOS: STEFAN POXLEITNER (4); ZEICHNUNGEN: WWW.GDV.DE (2); PASS: WWW.HKC-ONLINE.DE; TEXT: KARIN JUNG